

Einladung

zur Unterzeichnung

a u f

eine neue Zeitschrift

f ü r

sächsische Geschichte und Alterthumskunde.

Außer den vielen politischen und belletristischen Zeitschriften, zu denen sich fast täglich neue gesellen, hat unser Vaterland fast aus allen Theilen des Wissens z. B. aus dem Bereiche der Theologie, Jurisprudenz, Medicin und Philosophie periodische Blätter aufzuweisen, ja sogar Handel und Gewerbe haben ihre Vertreter. Nur allein die Geschichte und Alterthumskunde unseres Sachsenlandes entbehrt bis jetzt eines Organs, nur allein Geschichts- und Alterthumsfreunde haben sich seit langer Zeit vergeblich nach einem Blatte um, woraus sie Belehrung und Unterhaltung schöpfen und worin sie Resultate ihrer Forschungen niederlegen und sich Auskunft verschaffen konnten, und es dürfte demnach den Anschein gewinnen, als würden diese Fächer des Wissens in dieser Zeit der materiellen Interessen gar nicht cultivirt. Das dem aber nicht so ist, beweisen die alljährlich veröffentlichten Berichte der beiden Alterthumsvereine zu Dresden und Leipzig und die dort und sonst in diesen Vereinen vorkommenden antiquarischen Inhalte.

Es ist nicht der Ort zu untersuchen, ob diese Erscheinung in dieser unternehmungslustigen Zeit, ob man ihren Grund in der Scheu vor der Mühe und dem Zeitaufwand, den die Leitung eines solchen Unternehmens verursacht, oder in der Voraussetzung, dabei keinen pecuniären Gewinn zu haben, suchen soll, vielmehr scheint es mehr an der Zeit zu sein, ein solches Unternehmen weiter zu rechtfertigen.

Nicht weil ein derartiges Journal noch nicht existirt, hat Unterzeichneter die Gründung desselben zu versuchen gewagt, sondern weil er dadurch eine Lücke auszufüllen und einem wahrendstgefühlten Mangel abzuhelfen meint.

Zwar erscheinen alljährlich von den beiden vaterländischen Alterthumsvereinen gedruckte Berichte, die Alles dasjenige, was im Laufe eines Jahres in ihrer Mitte verhandelt, besprochen und unternommen worden ist, enthalten, auch werden dieselben, was sehr zu loben ist, von größeren Abhandlungen begleitet und man könnte wohl deshalb fragen, warum noch eine besondere Zeitschrift, die doch auch nichts Anderes enthalten dürfte?

Allein diesem Einwande zu begegnen, ist wohl zweierlei zu bemerken, einmal, daß diese Berichte nur ein einziges Mal im Jahre erscheinen und dann, daß es ihrem Zwecke wohl zuwiderlaufen würde und sie die sich gesteckten Grenzen weit überschreiten müßten, wenn sie alles und jedes Verhandelte und alle nur mögliche Vorträge, Nachrichten, Zuschriften u. mit der größten Ausführlichkeit mittheilen wollten. Endlich und hauptsächlich ist wohl zu berücksichtigen, daß Niemand, er sei ein Vereinsmitglied oder nicht, die Aufnahme eines Vortrags oder sonstiger Mittheilungen in dieselben zu verlangen berechtigt ist und ein Besprechen

über Gegenstände der Geschichte und Alterthumskunde, ein gegenseitiges Mittheilen, Fragen und Antworten ganz unterbleiben muß. Gleichwohl hat mancher Geschichts- und Alterthumsfreund in Stunden der Muße sich mit einem Stoffe beschäftigt und denselben bearbeitet, es eignet sich aber der Aufsatz nicht zum besondern Abdruck, indem er kein systematisches Ganzes bildet und sein Umfang es nicht erlaubt, oder er stößt bei seinen Forschungen auf Zweifel und Fragen, die er sich aus Mangel an Quellen nicht sofort zu lösen vermag, oder er findet ein unbekanntes Geschichtsdocument, welches eine dunkle Stelle in der Geschichte aufhellt, oder er hat auf einen antiquarischen Fund aufmerksam zu machen und ihn zu beschreiben — auf welche Weise, fragt man billig, soll der Geschichts- und Alterthumsfreund derartige Forschungen und Wahrnehmungen den Liebhabern gleicher Studien mittheilen oder über literarische Hülfsmittel und Quellen Auskunft geben, die seine Thätigkeit beurkunden und seine Wissbegierde befriedigen? Durch Einsendung solcher Monographien, Aufsätze und Mittheilungen an Vereine ist der Zweck derselben, der Alterthums- und Geschichtsforschung nützlich zu werden, nur halb erreicht, denn dadurch erhalten nur wenige und zufällig wohl gerade diejenigen nicht davon Kenntniß, welche sich für den Gegenstand interessieren, die Mittheilungen werden in den Sammlungen der Vereine aufgespeichert, gerathen mit der Zeit in Vergessenheit und bleiben dem größern Publikum und solchen, die mit den Vereinen nicht in besonderer Verbindung stehen, verborgene, unbekannte Schätze.

Politische oder rein belletristische Blätter eignen sich übrigens auch nicht zur Aufnahme derartiger Gegenstände oder öffnen ihre Spalten nur gegen Bezahlung, kurz nirgends findet sich jetzt eine passende Stelle zur Veröffentlichung historischer und antiquarischer Studien zur Vaterlandeskunde.

Es können hier nur schwache Andeutungen gegeben werden, aber fühlen muß es gewiß jeder Geschichts- und Alterthumsfreund, daß es ihm an einem besondern Organe fehlt, durch welches er sich dem größern Publikum mittheilen, woraus er Belehrung und Unterhaltung schöpfen kann.

Endlich möchte wohl auch der Nutzen eines solchen Unternehmens, wenn er nicht schon aus dem bewiesenen Bedürfnisse hervor gehen sollte, nicht zu verkennen sein. Man will nur daran erinnern, wie oft der Alterthums- und Geschichtsfreund nach den Sammlungen eines Hasche, Klossch und Grundig, Schöttgen, den unschuldigen Nachrichten, den gelehrten Dresdner Anzeiger und andern früher periodischen Schriften greift, welche so manche Urkunde ans Licht gebracht und der Vergessenheit entzissen haben, so manche Untersuchung, Monographie und Mittheilung